

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 28 (1936)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Arbeiterbewegung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Verlegung des Schwergewichts der Bauten auf die grösseren Wohnungen entspricht durchaus nicht den Nachfrageverhältnissen. Der Bau billiger Arbeiterwohnungen darf nicht vernachlässigt werden. Die Erfahrung zeigt, dass dieser selten von der spekulativen Bautätigkeit unternommen wird, weil die Rendite zu klein ist. Bund, Kantone und Gemeinden sollten hier einspringen. Die Förderung des Baues billiger Kleinwohnungen wird nicht nur von grosser Bedeutung für den Arbeitsmarkt sein, sondern sie kann auch zur Verhütung einer zukünftigen Mietpreissteigerung der Kleinwohnungen beitragen. Bei längerer Dauer der Baukrise wird sich bei den billigen Kleinwohnungen sehr rasch ein Wohnungsmangel zeigen. Wie falsch es ist, von einer allgemeinen Ueberproduktion an Wohnungen zu sprechen, zeigt auch eine Untersuchung über den Leerwohnungsbestand in den Vororten Zürichs. Einige dieser Vororte verzeichnen recht niedrige Leerwohnungsziffern, so zum Beispiel Kilchberg nur 0,6, Schlieren 2,0, Zollikon 2,6 Prozent.

---

## Arbeiterbewegung.

### Bau- und Holzarbeiter.

Nachdem der Bau- und Holzarbeiterverband den Vorschlag der interkantonalen Einigungsstelle abgelehnt hatte, kam eine direkte Abmachung zwischen dem Schweizerischen Baumeisterverband und dem Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverband zustande, der für die Arbeiterschaft etwas günstiger ausfiel als der ursprüngliche Vorschlag der Einigungsstelle.

Im Lohnkonflikt der **Anschläger** in Zürich suchte der Stadtrat zu vermitteln. Seinem Vorschlag, der einen Lohnabbau von 10 Rappen enthielt, stimmten die Anschläger zu, um dadurch eine Arbeitsniederlegung zu vermeiden. Die Unternehmer lehnten jedoch den Vermittlungsvorschlag des Stadtrates ab. Sie scheinen somit eine noch weitere Lohnsenkung zu beabsichtigen.

Die **Parkettleger** Winterthurs traten am 11. Mai in den Streik, da die Unternehmer ihre Forderungen nicht annahmen. Die Parkettleger waren zu kleinen Konzessionen bereit, verlangten aber, dass der neue Tarifvertrag mindestens bis zum Frühjahr 1937 Gültigkeit haben sollte. Der Streik konnte nach einigen Tagen durch die Vermittlung des kantonalen Einigungsamtes wieder beigelegt werden.

Den **Holzarbeitern** in Zürich wurde von den Verbänden der Schreiner-, Glaser- und Tapezierermeister ein Lohnabbau auf den 8. Juni angekündigt. Die Unternehmervverbände haben mit der Aussperrung gedroht. Der Bau- und Holzarbeiterverband hat beschlossen, den Vorschlag der Meisterverbände ohne Gegenvorschlag abzulehnen.

### Metallarbeiter.

Am 8. Mai legten in der Karosserieabteilung bei **Saurer** in **Arbon** 150 Arbeiter die Arbeit nieder, um dadurch gegen den fortgesetzten Akkordlohnabbau und gegen das Missfallen erregende Benehmen einiger Vorgesetzten zu protestieren. Sie blieben bei ihren Arbeitsplätzen und zeigten dadurch ihren Willen, bei Berücksichtigung ihrer Forderungen wieder zu arbeiten. Von der Direktion wurden am nächsten Tag einige Zusicherungen gemacht, so dass die Arbeit wieder aufgenommen wurde.